

[Fenster schließen](#)

Ostfriesen-Zeitung 19.10.2006



Die Schüler-Gruppe des Emders Gymnasiums am Treckfahrtstief im New Yorker Battery Park nach dem Besuch der Freiheitsstatue.

Foto: Privat

„Wir fühlten uns wie in einem Film“

SCHÜLERAUSTAUSCH Zwölf Emders Gymnasiasten waren zwei Wochen lang in den USA zu Gast

Die jungen Leute absolvierten ein umfangreiches Programm. Sie kehrten mit vielen neuen Eindrücken zurück.

Von Heiko Müller

EMDEN - „Ich habe mich bei dieser Reise oft wie in einem Film gefühlt, in dem ich selbst mitspiele“, sagt Anneke Müller. Die 15-Jährige ist immer noch voller Eindrücke. Sie ist eine von zwölf Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums am Treckfahrtstiefs (GaT) in Emden, die jetzt mit vielen neuen Eindrücken von einem zweiwöchigen USA-Aufenthalt zurückgekehrt sind. Die Gruppe, die von dem Lehrer-Ehepaar Ulrike und Kuno Glag begleitet wurde, erwiderte den Besuch amerikanischer Schüler, die im Juli am GaT zu Gast waren (die OZ berichtete).

Ziel der Reise war die Irondequoit High School in Rochester im US-Bundesstaat New York. Irondequoit ist ein Stadtteil von Rochester und hat etwa die gleiche Einwohnerzahl wie Emden. Rochester liegt am südlichen Ufer des Ontario-Sees, etwa 500 Kilometer nordwestlich von New York City und rund 120 Kilometer östlich der Niagarafälle. Die Stadt hat etwa 220.000 Einwohner.

Der USA-Aufenthalt der Emders begann mit einem zweitägigen Besichtigungsprogramm in New York City. Anneke Müller war dabei vor allem von der Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Amerikaner angetan: „Wir waren überall ‚welcome‘.“ Gewundert hätten sie und ihre Mitschüler sich über die Rechnungen in Restaurants. „Die Mehrwertsteuer und den Service mussten wir noch drauf zahlen. Aber netterweise habe man für „die Deutschen“ gleich alles zusammengerechnet. Neu für die 15-Jährige war auch die Erfahrung, den Hamburger mit der Kreditkarte bezahlen zu können.

Nach der Stippvisite in New York kamen die Emders in Gastfamilien, die sich laut Kuno Glag als „überaus engagiert“ erwiesen. Sie unterstützten die amerikanische Lehrerin Denee Green beim Programm für die deutschen Gäste. Es gab auch einen Empfang im Rathaus. Außerdem besichtigte die Emders Gruppe ein

„Pioneer Home“ (Museum) und die örtliche Polizei. Eine Gastfamilie richtete einen Grillabend aus.

„Manche Austauschpartner haben schon den Führerschein und ein Auto und fahren selbst zur Schule“, schildert Anneke Müller. Einige deutsche Schüler seien deshalb „schon ein bisschen neidisch geworden“. Zu den verrückten Dingen, die es nur in Amerika geben könne, zählt die 15-jährige eine Geisterbahn: „Dort sitzt man auf einem Heuwagen, der von einem Trecker durch einen Wald gezogen wird.“

Bei einer Bootsfahrt auf dem Erie Canal lernten die Schüler, dass das heimische Treckfahrtstief ursprünglich dem selben Zweck diene, nämlich vom Ufer aus mit Pferden Lastkähne zu ziehen. Ein Besuch der Niagarafälle rundete das Programm ab.

Am Ende mussten die Emdener allerdings in einem New Yorker Flughafen-Hotel „nachtsitzen“. Die Zubringemaschine aus Rochester hatte wegen einsetzenden Schneeregens Verspätung und der Transatlantikflieger in New York wartete nicht. Doch die Schüler nahmen die ungewollte Verlängerung gerne in Kauf. „Einmal Amerika, immer Amerika“, sagt Anneke.

[Fenster schließen](#)